

Neue Impulse für das Sportabzeichen

Digitale Verarbeitung und Fitness-Disziplinen sollen Aufwärtstrend verstärken / Präsenz bei Hessentag

Von Udo Döring

PFUNGSTADT. Aus dem Stand auf 1,68 Meter. Für Marcel Fleck war es sicher nicht der Sprung in eine späte Sportkarriere, aber vielleicht ja in die Statistik des Deutschen Sportabzeichens. Mehr als 34 Millionen Mal wurde die Prüfung abgelegt, die sogar offiziell den Status „Ehrenzeichen der Bundesrepublik Deutschland mit Ordenscharakter“ hat. Etwa 600.000 waren es im vergangenen Jahr bundesweit, 40.000 in Hessen, rund 5000 im Kreis Darmstadt-Dieburg.

Damit liegen die Werte zwar noch gut ein Drittel unter denen vor der Pandemie. „Aber es nimmt wieder Fahrt auf. Wir hatten letztes Jahr schon einen Aufwärtstrend und ich schätze, dass wir 2024 wieder auf dem Niveau von vor Corona sind“, sagt Bernhard Fenn als Sportabzeichen-Obmann im Kreis Darmstadt-Dieburg.

PFUNGSTADT ZIEHT AN! 60. HESSENTAG 2.-11.6.2023

Um den Aufschwung noch etwas zu verstärken, durfte beim Hessentag am Sportabzeichen geschmeckert werden. Was eben auch Marcel Fleck tat und unter Anfeuerung seiner kleinen Töchter aus dem Stand in den Bronze-Status sprang. „Ich hab das vorher noch nie gemacht“, sagte der Wehrführer der Pfungstädter Feuerwehr, der auch gleich den schriftlichen Beleg bekam, dass er eine Prüfung schon abgelegt hat. Deren vier aus verschiedenen Disziplinblöcken müssen es sein, um das Deutsche Sportabzeichen zu erhalten. Falls Schwimmen keine der vier Disziplinen war, ist der Nachweis der Schwimmfertigkeit noch Pflicht.

Hier hakt es bei den Schulen, die ebenfalls einen großen Beitrag zur Sportabzeichen-Statistik liefern. „In Schulen hängt viel daran, dass viele Kinder nicht schwimmen können“, sagt Christine Haack als Sportabzeichen-Beauftragte im Landessportbund Hessen und beschreibt damit auch eine unmittelbare Folge der Pandemie. „Bei Schulen haben wir



Zum Standweitsprung setzt Marcel Fleck an unter den Augen von Christine Haack und Jutta Nungesser, die im Landessportbund Hessen und im Sportkreis Darmstadt-Dieburg verantwortlich sind für das Deutsche Sportabzeichen. Foto: Udo Döring

noch Defizite, aber bei den Vereinen zieht es wieder spürbar an“, bestätigt Bernhard Fenn, dessen Sportkreis sich meist an der Spitze der hessischen Statistik befindet. Auch ein Verdienst der Schulen, für die es wiederum finanzielle Reize gibt durch von der Sparkasse ausgelobte Prämien pro abgelegtes Sportabzeichen, was auch im Rahmen der Bundesjugendspiele erfolgen kann.

Für neue Reize sorgte auch die Reform des Sportabzeichens vor rund zehn Jahren. Statt reiner Erfüllung bestimmter Leistungen, die nach Altersklassen und Geschlecht gestaffelt sind, gibt es den Sportorden seitdem in den klassischen Medaillenfarben: Gold, Silber, Bronze. „Seit der Umstellung bin ich erstaunt, wie viele den unheimlichen Drang entwickeln, Gold zu holen“, berichtet Brigitte Koch begeistert von ihren jüngeren Erfahrungen aus 40 Jahren als Sportabzeichen-Prüferin beim TuS Griesheim. Der Sportkreis nutzte die Bühne beim „Festival des Sports“, um langjährige Prüflinge und Prüfer zu ehren. Neben Brigitte Koch durfte auch Josef Braun für die gleiche Leistung die Urkunde sogar aus den Händen von Innenminister Peter Beuth entgegennehmen. Der Klein-Zimmerer hat sich besonders um die Förderung des inklusiven Sportabzeichens verdient gemacht.

„Das nimmt zum Glück Fahrt auf, weil wir im inklusiven Bereich auch immer mehr Prüfer haben“, freut sich Bernhard Fenn, der übrigens das Sportabzeichen-Erbe seines Vaters Ernst übernommen hat, der selbst für 30 Jahre Arbeit als Prüfer geehrt wurde. Die Geschichte des Sportabzeichens soll wiederum bald in eine neue Ära geführt werden. „Wir sind dabei, eine digitale Datenbank zu erstellen, auf die alle Zugriff haben“, erklärt Christiane Haack. Dann bräuhete es statt Zettel und Stift nur eine App, über die wiederum zum Beispiel auch Leistungen auf Radstrecken besser kontrolliert werden könnten.

Eine weitere Neuerung soll die Einbindung des immer stärker werdenden Fitness-Trends sein. Klimmzüge, Liegestütze oder Crunches sollen das Angebot neben den klassischen Disziplinen wie Leichtathletik oder Turnen attraktiver machen. „Warum soll man Sachen hochhalten, nur weil sie 100 Jahre alt sind, aber nicht mehr in die Zeit passen?“, fragt Christine Haack und betont: „Das Sportabzeichen ist wandelbar.“

Diamonds zeigen Moral und Herz

Darmstädter Footballer lassen sich auch von hohen Niederlagen nicht unterkriegen / Neue Perspektive beim FCA

Von Oliver Strerath

DARMSTADT. Es sind die kleinen Erfolge, die bei den Darmstädter Diamonds derzeit große Wirkung haben sollen. Nach schwierigen Jahren, bedingt durch Corona, kämpfen sich die Footballer Stück für Stück zurück. Der einstige Bundesligist beschreitet einen beschwerlichen Weg. Doch die Diamonds sind gewillt, diesen zu gehen.

Ein Sinnbild dafür war die jüngste Partie in der Regionalliga gegen die Rüsselsheim Crusaders. Von Beginn an war klar, wer das Spiel gewinnen würde. Da standen 25 Darmstädter 50 Rüsselsheimern gegenüber. 0:58 hieß es letztlich aus Sicht der Diamonds. Die Missverhältnisse waren einfach nicht auszugleichen. So war auch der Staff der Crusaders mindestens genauso groß wie das eigene Team. Fünf Coaches verteilten lauffest Anweisungen.

Und bei den Diamonds? Trainer Somer Arslan stemmte in Personalunion alles. Angriff, Verteidigung, Special Teams – eigentlich jeder Darmstädter spielte da, wo er gebraucht wurde. Und der Bedarf war groß. Denn aus den 25 Mann – die Mindestzahl, um überhaupt antreten zu können – wurden noch vor dem Kickoff schnell weniger.

Thomas Gehbauer, der 51 Jahre alte Sportliche Leiter der Diamonds, zog seine Montur zum Beispiel nur an, damit die Mindestzahl erreicht wurde. So ist die Lage aktuell nun mal. Stolz ist er trotzdem. Die Darmstädter Footballer lassen sich nicht unterkriegen. Auch von Ergebnissen wie gegen die Wiesbaden Phantoms (0:99) nicht. Was auch passierte gegen Rüsselsheim – die Diamonds standen immer wieder auf und formierten sich aufs Neue. „Wir spielen eigentlich in der falschen Liga“, erklärt Gehbauer die hohen Niederlagen. Vier sind es bisher. In vier Spielen. Aufgaben? Nein. So weit wollen und werden es die Diamonds, die sich eher in der vierten oder fünften und nicht in der dritten Liga sehen, nicht kommen lassen. So schwer die



Die Missverhältnisse waren einfach nicht auszugleichen: Der einstige Bundesligist Darmstadt Diamonds geht in der Regionalliga 0:58 gegen die Rüsselsheim Crusaders unter. Foto: Jenny Kunz

Lage nach der Auflösung der Spielgemeinschaft mit den Gernsheim Gladiators auch ist. „Es gibt keine Auflösungserscheinungen, das Team hält zusammen. Die Jungs wollen einfach nur spielen“, sagt der Sportliche Leiter. Bei den Darmstädtern haben sie die Gelegenheit dazu.

Mit dem Vereinswechsel – weg von der TSG 46 Darmstadt, die Footballer sind nun eine Abteilung des FCA Darmstadt – bieten sich neue Möglichkeiten. „Da haben wir größeres Entwicklungspotenzial, allein dadurch, dass wir mehr Fläche haben“, sagt Gehbauer. Diese neuen Perspektiven wollen die Footballer nutzen. Etwa um Flag-Football, die kontaktlose Version, mehr in den Fokus zu rücken. Gerade vor dem Hintergrund, dass es Überlegungen gibt, Flag-Football ins Olympische Programm aufzunehmen. Zwangsläufig steigt so das Interesse. Zwangsläufig auch an der Tackle-Version. Schließlich brau-

chen die Diamonds (1985 gegründet) mehr Personal, einen Unterbau, aus dem das Männer-Team sich verstärken lässt. So wie früher, als die Darmstädter Talente Deutscher Meister wurden und der gesamte Verein davon profitierte. „Wir verstehen uns noch im-

»
Wir sind ein Traditionsverein – wir wollen die Tradition wieder aufleben lassen.

Thomas Gehbauer, Sportlicher Leiter

mer als Ausbildungsverein. Wir hatten stets fünf, sechs Jungtalente in die erste Mannschaft gebracht“, macht Gehbauer deutlich. Doch die Pandemie bremste die Footballer, die über zwei Jahre nicht spielen konnten, nachhaltig aus.

„Uns sind quasi zwei Generationen Nachwuchsspieler weggebrochen“, sagt der

Sportliche Leiter der Diamonds, die aktuell eine U16 und U19 (aber nur ein Neuner-Team) haben. Umso mehr imponiert es, dass die Footballer nicht aufstecken. Sie formulieren Ziele, haben Ambitionen, wollen das Jahr nutzen, um Erfahrungen („Wir haben viele Neulinge“) zu sammeln, sich zu entwickeln, den Trainerstab breiter aufstellen. Was natürlich im Interesse von Somer Arslan ist, der kurz vor dem zweiten Saisonspiel gegen Wiesbaden Toni Bogner als Headcoach abgelöst hat.

Auf seine Spieler lässt der Trainer jedenfalls nichts kommen. „Sie haben Herz, sie haben trotz allem ihren Spaß – und sie halten durch“, sagt Arslan. So streicht er immer wieder das Positive heraus. Zwar sprang gegen Rüsselsheim kein First Down heraus. Aber es gab ein Passspiel von Quarterback Christian Pecher, der bis zuletzt Tight End war, über 15 Yards – nur ein Penalty zuvor verhinderte den First

Down. Die Verteidigung ließ im dritten Viertel keine Punkte zu. Und vor allem gab es die Interception von Lars Dyck, die lautstark gefeiert wurde. Die kleinen Dinge eben, an denen sich die Diamonds aufbauen, ihre Beharrlichkeit ziehen.

„Der Sport lässt uns einfach nicht los“, meint Pecher, einer von zwei Team-Kapitänen. Der andere ist Max Meyer. „Das ist der absolute Teamsport. Mit den Jungs auf dem Platz zu stehen, gemeinsam zu kämpfen, das ist meine Motivation“, sagt der Verteidiger, der notgedrungen derzeit auch regelmäßig in der Offensive zu finden ist.

Niederlage hin oder her – die Diamonds verdienen größten Respekt. „Wir sind ein Traditionsverein – wir wollen die Tradition wieder aufleben lassen“, sagt Gehbauer. Sie werden ihren Weg machen. Noch mit kleinen Erfolgen. Aber bestimmt auch wieder mit größeren Erfolgen.

Sieben Hessentitel für ASC

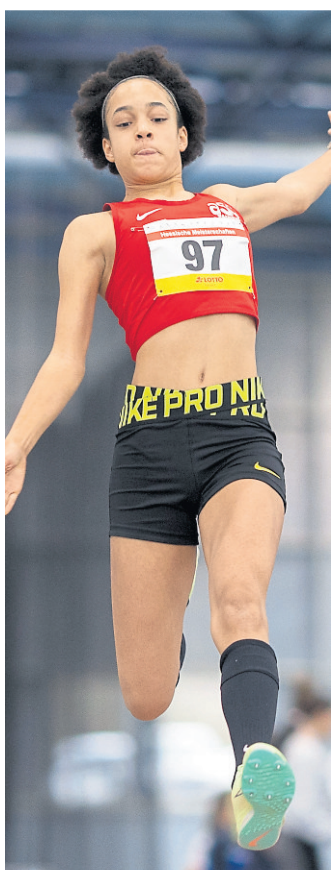
Viele Medaillen und erfüllte Normen bei Leichtathletik-Meisterschaften

Von Miriam Feyerabend

BAD HOMBURG. Ein phantastisches Wochenende liegt hinter den Leichtathleten Südhessens der Altersklassen U16 und U20 anlässlich der Hessenmeisterschaften in Bad Homburg, der drei Vereine ihren Stempel aufsetzten. Die Frankfurter Eintracht, der TV Groß-Gerau mit allein dreimal Gold und der ASC Darmstadt mit sieben Titeln, viermal Silber und zweimal Bronze, neun persönlichen Bestzeiten und vier DM-Normen.

Zweimal Gold gab es für Josephina Engel (ASC Darmstadt) in der W15, wo sie nach erfüllter DM-Norm über die 100 m im Vorlauf in 12,76 Sekunden auf weitere Läufe verzichtete, um sich dann den Titel im Weitsprung (5,37 m) und im Dreisprung mit 10,72 m und erneuter DM-Norm zu sichern. Gold und DM-Norm gab es auch für U20-Nationalkaderathlet Maximilian Grün für 2,00 m im Hochsprung. Die vierte Normerfüllerin gelang Kathrin Griesar, die nach 300 m Hürden in der W15 in flotten 47,57 Sekunden das Zweite ins Ziel kam.

Weitere Hessentitel sicherten Maja Levatic im Hochsprung



Josephina Engel vom ASC Darmstadt (hier bei der Hallenmeisterschaft) holte in der W15 Gold im Weit- und Dreisprung. Foto: Raphael Schmitt

der W15 mit 1,59 m, Jono Kempin mit Bestleistung über die 800 m der M14 in 2:12,34 Minuten sowie Niklas Stroh und Benedikt Haug in der U20 im Dreisprung mit 13,43 m und im Stabhochsprung mit 4,20 m. Stroh haderte an diesem Tag mit der Technik, hatte die DM-Norm aber bereits im Vorfeld erfüllt. Ebenso Marc Mercier, der diesmal mit 6,55 m Zweiter im Weitsprung der U20 wurde. Silbermedaillen gab es für Emil Dumert über 110 m Hürden (15,58 Sekunden) der U20, Tom Howorka im Stabhochsprung (mit 2,70 m höhengleich mit dem Sieger) in der M14 und Kayla Godwin im Hammerwurf der W14 (23,70 m). Zweimal Bronze sicherte sich Henry Noschka im Stabhochsprung (2,30 m) und Kugelstoßen (10,68 m) der M14.

Einen Hessenmeistertitel feierte die TG Traisa mit Louise Nicol über die 3000 m der U20 in flotten 10:22,50 Minuten und damit DM-Norm. Vizemeister wurde Nils Lewin über die 800 m (2:13:45 min) der M14. Für den TSV Pfungstadt lief Matej Markovic über 800 Meter in 2:00,90 Minuten zu Bronze in der U20.

AUF EINEN BLICK

Vorsprung der TEC-Damen schmilzt

DARMSTADT (udo). Die Hockeyspielerinnen des TEC Darmstadt haben ihr Heimspiel gegen den VfL Marburg mit 1:2 verloren, bleiben aber immer noch Tabellenführer der Oberliga. Der Vorsprung schmolz aber auf vier Punkte vor SC 1880 Frankfurt II und Marburg. Nach einer trotz einiger Chancen torlosen ersten

Halbzeit hatte Melissa Stipich die Darmstädterinnen in Führung geschossen. Die Marburgerinnen erhöhten danach den Druck und verwerteten eine kurze Ecke zum Ausgleich. Das TEC-Team war dann wieder am Drücker, doch Marburg nutzte eine weitere kurze Ecke zum 2:1-Siegtreffer.

Drei Punkte für Wasserballegerinnen

DARMSTADT (red/udo). In der Zweiten Liga West holten die Wasserballegerinnen des WV Darmstadt drei Punkte aus zwei Spielen. Gegen den Nordvertreter WSW Rostock gelang im Heimspiel im Nordbad ein nie gefährdeter 16:8 (7:5)-Sieg. Beste Werferinnen waren hier Außenspielerinnen Nadine Andrae und Maria

Steinborn mit jeweils fünf Treffern. Im Auswärtsspiel gegen die neue Spielgemeinschaft Düsseldorf/Aachen konnte mit einem 8:8 ein Punkt aus dem Westen entführt werden. Auch hier traf Nadine Andrae fünfmal, womit sie mit nun 25 Treffern die Torschützenliste der Liga anführt.

Zweimal Gold für AC Siegfried

DARMSTADT (red). Bei den Hessenmeisterschaften im Kreuzheben gab es zwei Goldmedaillen für den AC Siegfried Darmstadt. In seinem ersten Wettkampf hob Niklas Fiedler 190 kg und gewann damit die A-Jugend-Wertung. Nach lan-

ger Wettkampfpause meldete sich Roberto Adami zurück und wurde mit 210 kg ebenfalls Hessenmeister. Bei den Damen der Altersklasse gab Elena Adami ihren Einstand und belegte mit 110 kg Platz drei.